Nr. 321. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 13. Juli 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 12. Juli. Wie der „D. Tageszitg." zufolge verlautet, wird der neue Direktor im Handelsministerium, Höter, sich vorzugsweise mit den Vorarbeiten für den autonomen deutschen Zolltarif zu beschäftigen haben, der den späteren Handelsvertragsverhandlungen zu Grunde gelegt werden soll.

— Ueber den Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Nürnberg sind, nach den „Münchner Neuesten Nachrichten", die folgenden Bestimmungen, vorbehaltlich etwaiger Aenderungen, getroffen: Der Kaiser, die Kaiserin und der Prinzregent werden sich nach der Parade in die Hohenzollernburg begeben, wo das Frühstück eingenommen wird. Für die Kaiserin wird eine Reihe von Gemächern in Bereitschaft gestellt. So wird u. A. der große Bankettsaal durch Aufspannen von aus der Münchner Residenz kommenden Gobelins zu kleinen Kabinetten umgestaltet. Der König von Sachsen, der König von Würtemberg und die anderen Fürstlichkeiten werden im „Hotel Strauß" absteigen, welcher Gasthof vom königlichen Oberhofmeisteramte für einige Tage gemiethet worden ist. Nachdem der Kaiser mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt hat, findet um ½6 Uhr im altehrwürdigen Rathhaussaal die Galatafel statt. Man rechnet auf eine Theilnahme von etwa 170 Personen, der Saal erhält elektrische Beleuchtung und wird auch sonst noch in Stand gesetzt; es muß außerdem im Rathhause eine eigene Küche neugeschaffen werden. Nach Beendigung der Tafel, deren Dauer mit einer Stunde berechnet ist, findet in dem im oberen Stockwerke des Rathhauses gelegenen sogenannten kleinen Saale, der vor mehreren Jahren zu einem Repräsentationsraume umgeschaffen wurde und ein Seitenstück des Goldenen Saales in Augsburg ist, Cercle statt. Dort wird auch der Kaffee eingenommen. Alsdann wird die Rückfahrt nach Würzburg angetreten und es fällt daher die geplante Serenade weg.

Berlin, 12. Juli. Wie die „N. A. Z." hört, wird der Kaiser neueren Bestimmungen zufolge auf der Reise nach Petersburg außer vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe auch vom Verweser des Auswärtigen Amts, Herrn v. Bülow, begleitet sein.

— Der „N. B. C." zufolge wird von den Landwirthschaftskammern beabsichtigt, für den Umfang ihrer Geschäftskreise Zentralstellen für Preisnotirungen einzurichten. Sobald die Preisnotirungen festgestellt sind, soll die Veröffentlichung erfolgen. In Berlin selbst soll eine Hauptstelle geschaffen werden, bei der die Notirungen aus den einzelnen Provinzen einlaufen und bearbeitet werden sollen.

— In Braunschweig findet seit einiger Zeit für die Einsetzung des Herzogs von Cumberland als Herzogs von Braunschweig eine Agitation statt, deren Urheber sich dagegen verwahren, mit den dortigen Welfen — oder, wie diese sich in Braunschweig nennen, der „Landesrechtspartei" — auf gleichem Boden zu stehen, aber thatsächlich die Geschäfte des Welfenthums besorgen, da sie auf das nämliche Ziel, wie dieses, hinarbeiten und wie dieses die Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes als Unrecht behandeln. In Harzburg hat, wie schon kurz erwähnt worden, eine Versammlung solcher Befürworter der Einsetzung der Welfen stattgefunden, und es ist eine Petition an die Mitglieder des braunschweigischen Landtags beschlossen worden, die jetzt veröffentlicht wird. Es wird darin behauptet, daß der Bundesrathsbeschluß vom 2. Juli 1885, wonach der Herzog von Cumberland an der Ausübung der Regierung für behindert erklärt wird, „weil derselbe in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesmitgliedern widerstreitenden Verhältnisse zu dem Bundesstaate Preußen sich befindet", hinfällig geworden sei durch das vor Aufhebung des Welfenfonds von Seiten des Herzogs an den Kaiser gerichtete Schreiben. Die Aufhebung des Welfenfonds ist im April 1892 erfolgt. Wenn wirklich der Herzog damals Erklärungen abgegeben hätte, welche den Bundesrathsbeschluß von 1885 hinfällig machten, so würde die Angelegenheit wohl kaum in den seither verflossenen fünf Jahren geruht haben. In Wahrheit hat sich damals an der politischen Sachlage durchaus nichts geändert. Die Unterzeichner der Petition meinen gleichwohl, es sei an der Zeit, die „sogenannte" braunschweigische Frage zu ordnen. Dies könne nur geschehen durch eine volle Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Herzog, denn nur eine solche Verständigung ermögliche den Regierungsantritt des Herzogs; dieses aber sei die einzige dem Staatsrecht und der Landesverfassung entsprechende Lösung der Thronfolgefrage. Die Petition schließt:

„Wir erwarten nicht, wie das Organ der Landesrechtspartei, mit der wir keineswegs identisch sind, von dem Reichstage, sondern von unserer Landesversammlung die Förderung und Erledigung unserer Thronfolgefrage und halten uns daher für ebenso berechtigt, wie verpflichtet, bei unserer Landesvertretung, und zwar unbeschadet aller Hochachtung und Dankbarkeit gegenüber unserem zeitigen Regenten Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht, dem lebhaften Wunsche weitester Kreise des Herzogthums Braunschweig hier Ausdruck zu verleihen, daß unser angestammter Herzog recht bald den Thron seiner Väter besteigen möge. Wir würden es als ein besonderes Glück für unser Land ansehen, wenn dieses Ziel auf einmüthige Anregung der berufenen Organe des Herzogthums in Eintracht erreicht würde, und darin für die Zukunft die Gewähr einer allseitigen Zufriedenstellung und eines glücklichen Zusammenwirkens aller einzelnen Kräfte zum Wohle des Ganzen erblicken. Daher erlauben wir uns auch an Sie, sehr verehrter Herr Abgeordneter, die ebenso dringende wie ergebene Bitte zu richten, beim nächsten Zusammentritte unseres Landtages in dem Sinne thätig zu sein, daß die Aufhebung der seinerzeit im Bundesrathe ausgesprochenen zeitweiligen Behinderung Seiner königlichen Hoheit unseres allergnädigsten Herzogs und Herrn an der Ausübung der Landesregierung so bald wie möglich an genannter hoher Stelle durch unsere hohe Landesregierung beantragt und damit die Erledigung unserer Thronfolgefrage im Sinne des Rechts als der lebhafte Wunsch und die allgemeine Bitte des Landes erkennbar werde. Wir sind der unerschütterlichen Zuversicht, daß solche Bitte im Sinne der überwiegenden Mehrheit der monarchisch gesinnten Braunschweiger und somit auch Ihrer Wähler gestellt wird und daß sie einer günstigen Aufnahme und demnächst der Erfüllung gewiß ist."

Die Unmöglichkeit, eine welfische Herrschaft vor den Thoren der Provinz Hannover aufzurichten, wo die welfische Agitation in bekannter Weise fortdauert und sogar einen ausdrücklichen Verzicht des Herzogs von Cumberland oder eines Sohnes desselben als erzwungen und bedeutungslos darstellen würde, ist oft erörtert worden. Ein Zeichen der Zeit ist es allerdings, daß man jetzt in Braunschweig auch in Kreisen, welche sich gegen die Gemeinschaft mit dem Welfenthum verwahren, die Einsetzung des Herzogs von Cumberland wünscht. Auch dies gehört in das Kapitel von den „moralischen Eroberungen", welche — nicht gemacht worden.

— Ueber den Fürsten Bismarck wird der „Wiener Neuen Freien Presse" von einem Freunde, der dieser Tage in Friedrichsruh war, u. A. geschrieben:

Das Befinden des Fürsten ist zur Zeit ganz vorzüglich, natürlich abgesehen von dem üblen Gaste der Gesichtsschmerzen, der gar nicht mehr weichen will. Diese Neuralgie nimmt zuweilen so große Heftigkeit an, daß die Sprechfähigkeit momentan sehr stark beeinträchtigt wird. Der alte Kanzler muß dann seine Zuflucht zu Gummiblasen nehmen, die, mit sehr heißem Wasser gefüllt, auf die schmerzenden Stellen aufgelegt werden und die Haut fast zu verbrennen drohen, oder er muß durch Genuß alkoholischer Getränke den Schmerz zu kalmiren suchen. Im Uebrigen aber sind die gesundheitlichen Verhältnisse des Fürsten, wie gesagt, vorzüglich. Er nimmt die Mahlzeiten stets mit gutem Appetit und alter Kennerschaft von Küche und Keller ein, geht täglich einige tausend Meter weit spazieren und unternimmt Nachmittags regelmäßig eine längere Ausfahrt durch die jetzige Sommerpracht seines Sachsenwaldes. Die Wärme der Jahreszeit behagt ihm außerordentlich und stimmt ihn heiter; das Liebenswürdige, Schalkhafte und Humoristische, das einen Grundzug seines Wesens bildet, tritt noch mehr als sonst hervor.

Ob es in diesem Jahre noch zu einer Reise kommt, scheint zweifelhaft zu sein. Schweninger möchte seinen alten Kanzler sehr gerne nach Gastein oder in ein anderes Bad schicken, das für den Fürsten geeignet ist, stößt aber dabei fortgesetzt auf Widerstand. Der Fürst scheut die Unbequemlichkeiten und Anstrengungen jeder längeren Reise in so hohem Maße, daß er es sich selbst versagt, seinen eigenen Wunsch, diesen Sommer in Varzin zu verleben, zur Ausführung zu bringen. „Ja, wenn ich durch die Luft fliegen könnte, möchte ich gern hin, aber so —!" Sehr befriedigt sprach sich der Fürst über den neulichen Besuch des Herzog-Regenten von Mecklenburg bei ihm aus, wie er überhaupt für das ganze mecklenburgische Haus viel Sympathie zu haben scheint. Der Herzog Johann Albrecht hat den Fürsten in vielen Stücken, in der Sprachweise und der ganzen Art, sich zu geben, an dessen verstorbenen Vater gemahnt. Auch dem in Cannes dahingeschiedenen Großherzog spendete der Fürst alles Lob, wie die Mecklenburger überhaupt „geschickte und liebenswürdige Fürsten" seien.

Anknüpfend an eine Bemerkung, der hochselige Kaiser Wilhelm I. habe sich so schwer von den altgewohnten Gegenständen seines täglichen Gebrauchs trennen können, bemerkte der Fürst: „Ich hänge ebenfalls sehr an dem Alten und Gewohnten. Wenn ein Haus auf meinen Besitzungen baufällig wird, lasse ich es nicht gleich wegreißen, sondern baue lieber ein neues daneben. Auch mit meinen Angestellten und mit meiner Dienerschaft geht es mir ähnlich wie dem alten Kaiser. Ich trenne mich sehr schwer von meinen Leuten und nehme lieber allerhand Unzuträglichkeiten, oft sehr üble, mit in den Kauf, als daß ich wechsle und mich an neue Gesichter gewöhne. Ich habe manchen unangenehmen Eindruck von Diesem oder Jenem, mache Wahrnehmungen oder erhalte Denunziationen über ihn, die mir nicht gefallen, aber ehe ich ihn entlasse und einen Neuen an seine Stelle nehme, besinne ich mich doch noch sehr lange. Eigentlich habe ich meines Erinnerns nie Jemandem gekündigt oder ihn entlassen, außer wegen Ungehorsams; dann muß er fort. So habe er z. B. einen Reitknecht, der sich gegen die Fürstin unangemessen betragen habe, weil er trank und dann den Gehorsam verweigerte, auf der Stelle weggeschickt. Das sei aber wohl so ziemlich der einzige derartige Fall gewesen. Diese Vorliebe für das thunlichste Beibehalten alter Angestellter oder alter Diener sei eine Eigenthümlichkeit der ganzen Bismarckschen Familie. Als er in Schönhausen zur Regierung gelangt sei, habe er dort Leute vorgefunden, die in der dritten Generation im Schlosse gedient hätten. Ein Vorwerksverwalter sei sechzig Jahre im Dienste gewesen. Sein eigener Vater habe sich aus der Kampagne von 1792 einen Jäger mit aus dem Rheingau gebracht, Namens Jöde, den er sehr lange behalten und dem er dann den herrschaftlichen Krug im Dorfe Schönhausen übergeben habe. Dieser Jöde habe ihn, den Fürsten, zuerst mit auf die Jagd genommen; er erinnere sich seiner noch ganz genau. Der alte Jäger habe im hohen Maße die Eigenthümlichkeit alter Diener besessen, sich mit ihrem Herrn als auf ganz vertrautem Fuße stehend zu betrachten. Namentlich habe er häufig ihm gegenüber damit renommirt: „Ihr Herr Vater und ich, wir werden im Sommer draußen naß und auch wieder trocken!" „Einem Hofmeister," fuhr der Fürst fort, „der mehr als 50 Jahre im Dienste unserer Familie war, zahle ich heute noch die Pension. Das sind noch die alten Verhältnisse, heute wird das anders; Eisenbahn und Freizügigkeit räumen damit auf!"

— Ministerialdirektor v. Wendt, der zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu treten beabsichtigt, hat bis 1866 in königlich hannoverschen Diensten gestanden. Nach der Annexion in preußische Dienste übernommen, war er seit Ende der 60er Jahre als vortragender Rath im Handelsministerium thätig, und zwar zunächst in der Abtheilung für Handel und Gewerbe, seit 1879 in der Zentralabtheilung. Im September 1886 rückte er zum Wirkl. Geh. Oberregierungsrath mit dem Rang der Räthe 1. Klasse auf, erhielt 1889 den Adel und 1892 die Ernennung zum Direktor der Zentralabtheilung an Stelle des Unterstaatssekretärs Magdeburg, der als Oberpräsident von Hessen-Nassau nach Kassel ging. Der als Nachfolger v. Wendts bezeichnete Eisenbahndirektionspräsident Höter steht seit Oktober 1867 im Staatsdienst. Er trat als Auskultator im Bezirk des Appellationsgerichts zu Münster in den Justizdienst, wurde 1869 Referendar und im Januar 1872 Gerichtsassessor, verließ aber schon im April desselben Jahres behufs Uebertritts zur Staatseisenbahnverwaltung die richterliche Laufbahn und wurde als Regierungsassessor Hülfsarbeiter bei der Eisenbahndirektion in Hannover. Nach etwa fünfjähriger Thätigkeit im Privatbahndienst wurde er 1880 Mitglied der königlichen Direktion (rechtsrheinisch) zu Köln und erhielt 1881 den Charakter als Eisenbahndirektor. Im Jahre 1884 wurde Höter als Geheimer Regierungsrath und vortragender Rath in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen, wo er 1889 zum Geheimen Oberregierungsrath aufrückte. Seit August 1894 mit der Leitung der Eisenbahndirektion in Köln betraut, wurde er am 1. April 1895 endgültig zum Präsidenten dieser Behörde ernannt.

— Bei dem diesjährigen Kaisermanöver werden außer den Flaggen für Bezeichnung des Standpunktes eines Generalkommandos und einer Division, wie sie bei jedem Manöver zur Anwendung gelangen, noch folgende Standarten verwendet werden: 1. Die Kaiserstandarte aus Fahnentuch, welche auf goldenem Untergrunde zu beiden Seiten das Eiserne Kreuz zeigt mit einem Mittelschild, in diesem den Reichsadler, der auf dem Brustschild den preußischen Adler führt. Das Mittelschild trägt die deutsche Kaiserkrone und ist umgeben von der Kette des Schwarzen Adlerordens; in jedem der vier Eckfelder befindet sich die Kaiserkrone, umgeben von drei Reichsadlern. 2. Die Königsstandarte zeigt auf weiß und blau gerautetem seidenem Untergrunde das baierische Königswappen. 3. Die Flagge für den Stab des Armee-Oberkommandos aus Fahnentuch zeigt auf rothem Grunde ein Mittelfeld, welches aus zwei schwarzen und zwei weißen Feldern besteht. Befestigt werden die Standarten an Lanzenschaften.

— Einen neuen Beitrag zur ultramontanen Toleranz und Parität liefert die „Germ." in einem Artikel über die Freimaurerei in Baiern. Es wird da zunächst darüber geklagt, daß in Baiern trotz der Verurtheilung durch die Päpste und trotz der trefflichen Gesinnung des Königshauses (!) die Freimaurerei „ungenirt" fortblüht. Die Schuld an diesem unseligen Zustande wird dem Ministerium Lutz aufgebürdet, das nur protestantische Minister, die jetzt noch im Amte sind und die die Regentschaft beibehalten müsse, ernannt habe. Das Letztere ist nicht einmal wahr, allein es wird behauptet, um den gerechten und aufrichtig religiösen Prinzregenten in den Augen der fanatischen Ultramontanen zu entschuldigen dafür, daß er die protestantischen Minister nicht entläßt. Auf die ultramontane Achtung vor der evangelischen Kirche wirft die Genugthuung ein bezeichnendes Licht, die der Artikel der „Germ." darüber blicken läßt, daß zum Nachfolger des evangelischen Theologen Dr. v. Stählin als Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums nicht wieder ein Theologe, sondern ein Jurist, Dr. v. Schneider, ernannt worden ist. „So hat auch der edle, glaubenstreue Regent nicht die Nothwendigkeit, direkt mit einem gegnerischen Theologen zu verhandeln und dessen evangelisch-theologische Allüren zu ertragen." Man denkt unwillkürlich an die Zuvorkommenheit, mit der Kaiser Wilhelm II. katholische Würdenträger behandelt und sich vor zwei Jahren die ultramontanen Allüren eines Kardinal Sanfelice gefallen ließ, der ihm ziemlich deutlich zumuthete, katholisch zu werden. Schließlich entwirft die „Germ." von den Zuständen in Baiern folgendes schreckliche Bild: „Natürlich sind aber die einmal freimaurerisch gewordenen Beamten bei ihrem „Orden" geblieben; sie können ja nicht mehr davon; der Orden ist mächtig genug, sie zu vernichten, wenn sie abfielen. Elf Jahre genügen nicht, hierin Wandel zu schaffen, diese Beamten sind definitiv angestellt — lebenslänglich. Ja, sie müssen aufrücken; manche werden selbst jetzt noch von dem einen oder dem anderen der alten Minister in hohe und leitende Stellungen gebracht, wodurch die Anderen, ja sogar der Nachwuchs freimaurerischer Observanz noch sehr gefördert werden. In den Richterstellen sind sie zudem unabsetzbar und bleiben, wenn sie nicht höher avanciren, erst recht in behaglicher Stellung bis ans Lebensende". Hier ist deutlich zwischen den Zeilen zu lesen, was geschehen würde, wenn die ultramontane Gerechtigkeit und christliche Liebe einmal über die Staatsämter im katholischen Baiern frei schalten und walten könnte. Und das sind dieselben Leute, die das Wort „Parität" beständig im Munde führen.

— Die Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha ist mit ihrer Tochter Prinzessin Beatrice aus England nach Koburg zurückgekehrt.

— Der Kriegsminister von Goßler, der gegenwärtig zu längerem Kurgebrauche im Waldhaus Vulvera bei Zürich weilt, wird demnächst im engsten Familienkreise das Fest seiner silbernen Hochzeit begehen. Aus diesem Anlaß ist bereits der Bruder des Ministers, Oberpräsident v. Goßler, in der Schweiz eingetroffen.

— Die diesjährige Herbstübungsflotte, deren Kaisermanöver in der Ostsee stattfinden, setzt sich aus 53 Kriegsschiffen und Kriegsfahrzeugen zusammen. Den Oberbefehl übernimmt der kommandirende Admiral von Knorr. Zum Admiralsschiff ist wiederum das Torpedoschulschiff „Blücher" bestimmt. Die Flotte wird aus vier Panzerdivisionen und zwei Torpedobootsflottillen bestehen. Das Manövergeschwader, Chef Vizeadmiral Thomsen, wird durch die Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg", „Wörth" (erste Division) und „König Wilhelm", „Sachsen", „Würtemberg" (zweite Division) gebildet. Prinz Heinrich ist Chef der zweiten Division. Die dritte Division tritt am 1. August unter einem Kontreadmiral zusammen. Panzerschiff „Hildebrand" wird Flaggschiff werden, außerdem gehören dieser Division die Schwesterschiffe „Frithjof", „Siegfried" und „Beowulf" an. Die vierte Division soll aus vier Panzerkanonenbooten gebildet werden. Zum Flaggschiff ist das Stammschiff der Reservedivision Danzig, die „Mücke", bestimmt. Die beiden Torpedobootsflottillen setzen sich aus sechs Divisions- und 24 S-Booten zusammen. Zur Verfügung des kommandirenden Admirals werden sieben Schiffe, die Panzer vierter Klasse „Hagen", „Heimdall", „Aegir", die Avisos „Jagd", „Greif", „Blitz" und der Kreuzer „Gefion" gestellt, die zur Bildung der Aufklärungsgruppen ausersehen sind.

— Nach dem Pariser „Temps" ist das Togo-Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland, das in glücklicher Weise jedem territorialen Streit zwischen Deutschland und Frankreich ein Ende machen werde, das Ergebniß gegenseitiger Zugeständnisse in Betreff der Landstriche, für die beide Regierungen Schutzverträge geltend machen konnten.

Ems, 12. Juli. Bei der gestrigen Regatta wurde der von Kaiser Wilhelm I. gestiftete Wanderpreis im Vierrudern von der Mannheimer „Amicitia" gegen den Frankfurter Ruderklub gewonnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Juli. Berichte aus Kanea besagen, daß die Christen in der Landschaft Selino 13 Mohamedaner, welche sich trotz aller Warnungen zwecks Einbringung der Ernte in ihre Heimathsdörfer zurückbegeben hatten, niedergemetzelt haben; einige andere kamen mit Verwundungen und Verstümmelungen davon und konnten sich retten. Trotz aller Versprechungen der griechischen Regierung, weiteren Abgang von Freiwilligen nach Kreta zu verhindern, wurde in der vergangenen Woche die Abfahrt von gegen 200 Freiwilligen dorthin festgestellt, welche von dem kretischen Geheimkomitee ausgerüstet worden waren.

Wien, 12. Juli. Die liberalen Blätter drücken ohne Ausnahme ihre Entrüstung aus über das gestrige Vorgehen der Behörden in Eger und fordern sämtliche Deutsche Oesterreichs auf, den Kampf gegen eine Regierung, welche kein anderes Mittel weiß, sich zu erhalten, als gegen den in Bezug auf seine Kultur, Bildung, Industrie und Steuerkraft höchststehenden Volksstamm Oesterreichs mit czechischem Militär, Gendarmerie und Polizei vorzugehen, voll und ganz aufzunehmen und nicht eher zu ruhen, als bis die Sprachenverordnung und die jetzige Regierung gefallen sind.

Eger, 12. Juli. Als gestern Abend etwa 4000 Personen vom Ausflug nach Waldsassen zurückkehrten, zog ihnen ein großer Theil der Bevölkerung entgegen. Die nach dem Bahnhofe beorderte Gendarmerie wurde verhöhnt und mußte sich zurückziehen. Die Menge zog hierauf zum Kaiser Josef-Denkmal, um unter Absingung der „Wacht am Rhein" Kundgebungen zu veranstalten. Die gesamte zusammengezogene Gendarmerie sowie die Finanzwache wurden hinbeordert; da die Menge jedoch nicht wich, sondern die Schutzmannschaften wiederum verhöhnte und mit Stöcken bedrohte, wurde Militär requirirt, welches mit Kolben und Bajonett den Marktplatz räumte, während die berittene Sicherheitswache in den Straßen die Ordnung herstellte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Nachts 11 Uhr herrschte überall Ruhe.

Eger, 12. Juli. Bei den gestrigen Ausschreitungen wurden 17 Personen verhaftet, von denen zwei wieder freigelassen wurden. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Reichsdeutsche.

Graz, 12. Juli. Zwei Touristen aus Wien, welche gestern den Buchstein bestiegen, sind Nachmittags abgestürzt. Einer ist schwer, der andere leicht verletzt.

Pest, 12. Juli. Der zur Zeit hier weilende jungtürkische Agitator Mustapha Kalel, ein Verwandter des Vizekönigs von Egypten, richtete an Lord Salisbury eine Depesche, in welcher er denselben an den 15. Jahrestag des Bombardements Alexandriens erinnert und die Einhaltung der von Salisbury gegebenen Versprechungen, d. h. die Räumung Egyptens seitens der englischen Truppen, verlangt.

Schweiz.

Bern, 11. Juli. In der heutigen eidgenössischen Volksabstimmung wurde die Revision der Bundesversammlung bezweckend Ausdehnung der Oberaufsicht des Bundes auf die Forstpolizei des ganzen Landes, sowie ferner die Verfassungs-Revision bezweckend die Uebertragung des Rechtes der Gesetzgebung über die Lebensmittel-Polizei an den Bund mit beträchtlicher Mehrheit angenommen. In der Volksabstimmung des Kantons Bern wurde die Einführung des Proportional-Wahlsystems für die gesetzgebende Behörde abgelehnt.

Lausanne, 12. Juli. Das Bundesgericht hat beschlossen, daß Streitigkeiten, welche über die Anwendung der Grundsätze des Rechnungsgesetzes und über die Auslegung der Bestimmungen betreffend den Rückkauf der Eisenbahn-Konzessionen zwischen dem Bund und den Eisenbahn-Gesellschaften entstehen, mögen sie zivilrechtlicher oder staatsrechtlicher Natur sein, nicht einer einzelnen Abtheilung, sondern dem Plenum des Bundesgerichts unterbreitet werden sollen.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Der Präsident des Panama-Ausschusses Vallé erklärte einem Berichterstatter gegenüber, er glaube, daß das von Cornelius Herz an die Kommission gerichtete Schreiben authentisch sei. Wenn sich die Authentizität bestätige, werde die Kommission eine Abordnung nach Bournemouth entsenden.

Paris, 12. Juli. Der sozialistische Deputirte Contant wird heute unter Hinweis auf die russische Reise des Präsidenten Faure einen Antrag auf Erlaß einer allgemeinen Amnestie einbringen.

Italien.

Rom, 11. Juli. Der Fürst von Bulgarien ist heute nach Bukarest abgereist und wurde vom Könige zum Bahnhofe begleitet.

Spanien und Portugal.

Madrid, 12. Juli. Eine Depesche des „Heraldo de Madrid" meldet: Den Aufständischen ist es gelungen, den Fluß Hanabana zu überschreiten und in die Provinz Havanna einzudringen. In Santa Cruz, am Kap San Antonio und an anderen Orten sind Flibustier mit Waffen und Munition gelandet. Maximo Gomez hat angeordnet, die Aufständischen sollen, um die Parteigänger in den Vereinigten Staaten zu ermuthigen, verwegene Handstreiche unternehmen. 25 000 spanische Soldaten liegen krank darnieder. In Folge von Verzögerungen bei der Bezahlung der Lieferanten herrscht an mehreren Orten Mangel an Lebensmitteln.

Madrid, 11. Juli. Nach einer Meldung aus Havanna haben die Regierungstruppen die befestigten Stellungen des Feindes in der Sierra Madura (Provinz Santa Clara) genommen. Die Verluste der Aufständischen sollen sehr beträchtlich sein. Die spanischen Truppen verloren 2 Todte und 23 Verwundete, darunter 6 Offiziere. Bei anderen Zusammenstößen haben die Aufständischen 10 Todte und zahlreiche Verwundete verloren. Außerdem wurde der Insurgentenführer Federico Alfonso mit seiner Familie gefangen genommen.

England.

London, 12. Juli. Sir Harry Hamilton Johnston, der Kommissar für Britisch Zentral-Afrika, ist zum Generalkonsul in Tunis ernannt.

London, 12. Juli. Dem Vernehmen nach wird Gegenstand der nächsten Nil-Expedition die Wiedernahme von Omdurman sowie die Wiederbesetzung der Provinzen Darfur, Kordofan, Sennar und Bahr el Ghazel von Seiten der egyptischen Regierung sein. Die zur Zeit in Dongola stationirte Truppenmacht werde verstärkt werden, da dort eine Vormarsch-Truppe von 10 000 Mann formirt werden solle. Bezüglich der Kooperation der englischen Truppen sei keine Entscheidung getroffen, jedoch sei vereinbart worden, ein solches Zusammengehen, wenn es sich nöthig erweise, zu gestatten.

Türkei.

Philippopel, 11. Juli. In dem neuen mit dem Monat März begonnenen türkischen Rechnungsjahr wurden die Beamten und das Heer bislang regelmäßig bezahlt, d. h. mit dem angesichts der Nothlage des Landes erhobenen Abzuge von 10 bis 20 Prozent. Auf das alte Rechnungsjahr ist die Regierung 10 Monate, in einigen Departemets 8 Monate schuldig geblieben, doch soll, wie es heißt, den verschuldeten Beamten sobald wie angängig ein Drittel dieser restirenden Gehälter ausgezahlt werden. — Die Sammlungen zu Gunsten des türkischen Schatzes dauern in allen Landen des Islams fort und liefern theilweise gute Erträge. Da sich auch sonst die Einnahmen bessern und auch Thessalien viel einbringt, so giebt man sich in amtlichen Kreisen der Hoffnung hin, daß sich die Türkei aus sich selbst heraus finanziell regenerirt, ohne fremdes Geld zu gebrauchen.

Salonichi, 11. Juli. Die Ernte in Thessalien ist beendet, doch hat dieselbe den gehegten Erwartungen nicht entsprochen, da die Erntearbeiten durch furchtbare Gewitter und Regengüsse gestört wurden. Augenblicklich ist die Hitze derartig, daß fast alle Truppen nach Möglichkeit aus der Ebene gezogen und auf die Ausläufer der Gebirge quartiert werden. Der Gesundheitszustand der Armee ist, abgesehen von einigen Erkrankungen in den fieberschwangeren Niederungen, gut. Der sich unliebsam bemerkbar machenden Räuberplage ist man nunmehr durchaus Herr geworden und überall herrscht Ruhe und Ordnung; auch ist bereits die türkische Verwaltung in allen Theilen durchgeführt worden, der Steuerdienst in Kraft getreten. Da seit einigen Monaten zahlreiche von der Türkei nach Rußland ausgewanderte Armenier wieder auf türkischen Boden zurückkehren, so wurden die Grenzbehörden angewiesen, weiteren Zuzug dieser häufig zweifelhaften Existenzen zu verhindern.

Asien.

Saigun, 11. Juli. General Badens ist in dem Flusse Claire in Tonkin ertrunken.

Labuan (Britisch Nord-Borneo), 12. Juli. [Meldung des „Reuterschen Bureaus".] Der Aufständischenführer Mat Salley und 60 von seinen Leuten griffen gestern früh um 4 Uhr die Regierungsstationen auf Gaya an, plünderten die Stadt und brannten sie nieder, tödteten einen Polizeisergeanten und nahmen zwei Mann gefangen. Außerdem raubte die Bande die Regierungskasse und setzte den Wachtoffizier Neubronner gefangen; die in der Kasse enthaltenen Gelder werden auf 9000 Dollars geschätzt. Der britische Resident Godfrey Heritt in Labuan und der Assistent-Resident Joseph Wheatley brachen heute Morgen von hier mit einer kleinen Truppe von Dajakleuten auf und werden Gaya gegen 9 Uhr Abends erreichen.

Amerika.

Newyork, 11. Juli. In Folge der übermäßigen Hitze sind im Gebiet der Vereinigten Staaten über 1000 Personen am Hitzschlage erkrankt. Seit dem 1. Juli sind 350 Todesfälle vorgekommen. Die Sterblichkeit steigerte sich in vielen Städten außerordentlich.

Montevideo, 11. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Bei Acegua in der Provinz Cerro Largo hat ein heftiger Kampf stattgefunden. Seitens der Regierung wird gemeldet, daß die Aufständischen auf dem Rückzuge seien.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Juli. Aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens der Stein- und Buchdruckerei von Louis Pasenow wurden dem gegenwärtigen Inhaber der Firma, Herrn Eugen Pasenow, zahlreiche Glückwünsche von Nah und Fern übersandt. Schon am Morgen überraschte der Buchdruckergesangverein durch ein Ständchen, das Gesamtpersonal verband mit seinen Glückwünschen die Ueberreichung eines geschmackvoll ausgestatteten Erinnerungsblattes, der Stettiner Yachtklub, welchem Herr Pasenow jahrelang angehört, überbrachte ein Paar Bronce-Armleuchter, verschiedene Freunde aus demselben Klub ein Etui mit 6 silbernen, innen vergoldeten Cognacbechern, auf welchem sich der Klubständer in Emaille befindet. Am Nachmittag ruhte der Betrieb in der Druckerei und unternahm das Personal zur Feier des Tages eine Ausfahrt nach Podejuch und wurde in Krüger's Garten ein gemüthliches Fest begangen, welches durch einen eigens für diesen Tag von Herrn Konzertmeister Schmeling komponirten Jubiläumsmarsch „Gott grüß' die Kunst" eröffnet wurde. Im Weiteren war für die Unterhaltung der Theilnehmer durch die verschiedensten Arrangements gesorgt, bei welchen auch von Herrn Pasenow und dessen Gattin werthvolle Geschenke vertheilt wurden. Bei der gemeinsamen Tafel galt das erste Hoch Seiner Majestät dem Kaiser, dem Schützer der Kunst und Industrie. Ein prächtiges Feuerwerk fehlte

am Abend nicht und ein gemüthlicher Tanz beendete die in jeder Weise gelungene Feier.

— Die Donnerstag-Vorstellung im **Bellevue-Theater** verdient wiederum ein erhöhtes Interesse und dürfte eine große Anziehungskraft auf alle Musikfreunde ausüben, denn in derselben soll das Stettiner Publikum die Bekanntschaft mit dem neuesten Werke von Johannes Strauß, der Operette „Die Göttin der Vernunft" machen und zwar ist es die erste Aufführung in Deutschland nach der Wiener Premiere und aus diesem Anlaß ist auch der Verleger des Werkes, Herr Bertée, bereits zu den Vorproben hier eingetroffen. In Wien hat die Operette einen großen Erfolg errungen und wird die Musik noch mehr gerühmt, als die des „Waldmeisters". Ein weiteres Interesse gewinnt die Vorstellung aber noch dadurch, daß dieselbe zum Benefiz für den bewährten Leiter der Operette im Bellevue-Theater, Herrn Karl Ohnesorg, welcher während seiner hiesigen Thätigkeit schon mehrfach Beweise eines genialen Könnens gegeben und sich die Gunst des Publikums in ausgedehnter Weise erworben hat. Da außerdem die ersten Operettenkräfte in der Novität beschäftigt sind und dieselbe auf das sorgfältigste vorbereitet ist, dürfte der Erfolg auch hier nicht ausbleiben. — Heute, Dienstag, geht „Das verwunschene Schloß" in Scene; morgen, Mittwoch, wird auf vielseitigen Wunsch nochmals zu kleinen Preisen „Eine wilde Sache" wiederholt.

* Auf dem Lagerplatz 1 am Dunzig-Bahnhof geriethen gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr einige Balken von einem größeren Lager in **Brand**. Die Feuerwehr war zur Stelle und löschte das Feuer in kurzer Zeit. — Um 5½ Uhr Nachmittags wurde die Feuerwehr nach dem Hause Breitestr. 11 gerufen, fand aber dort einen Brand nicht vor.

— Das bereits zweimal wegen Ungunst der Witterung verschobene Konzert des Stettiner Opern-Quartetts (Herren Patek, Langefeld, Lohfing und Staudinger) findet bestimmt morgen Mittwoch unter Mitwirkung der Kapelle des Königs-Regiments statt. Sollte wiederum ungünstige Witterung eintreten, so wird dasselbe im Saal abgehalten.

— Im **Elysium-Theater** findet heute eine Wiederholung des Wildenbruch'schen Schauspiels „Die Haubenlerche" statt. Freitag geht eine Schwank-Novität „Die Loreley" erstmalig in Scene, in welcher Herr Dir. Hannemann die Hauptrolle übernommen hat.

— Der fürstbischöfliche Delegat für Berlin, Probst Dr. Jahnel, ist nach längerer Krankheit am Sonntag Morgen 6¾ Uhr im katholischen St. Hedwigs-Krankenhause gestorben. Dr. Jahnel war, wie seine nächsten Vorgänger im Amte, Dr. Robert Herzog und Dr. Aßmann, ein Schlesier und stammte aus Bischofswalde bei Neisse. Seine Eltern waren wohlhabende Bauern, die ihm eine gute Erziehung zu Theil werden ließen. Er besuchte das Gymnasium in Neisse, studirte in Breslau Theologie, und nachdem er 1859 die Priesterweihe erhalten hatte, studirte er in Berlin Geschichte und Philosophie. Nach seiner Promotion und der Ablegung des Staatsexamens wurde er als Gymnasiallehrer in Glatz angestellt und leitete dort auch das bischöfliche Knabenkonvikt. Im Jahre 1882, nach Wiederbesetzung des fürstbischöflichen Stuhles in Breslau durch Dr. Robert Herzog, wurde Dr. Jahnel Pfarrer in Schmottseifen, erhielt dann den Titel Erzpriester und übernahm 1886 bis 1888 die sehr große Pfarrei von St. Mauritius in Breslau. Fürstbischof Dr. Kopp sandte ihn, nachdem Probst Dr. Aßmann zum katholischen Armeebischof ernannt worden war, nach Berlin, und am 3. Januar 1889 wurde der neue Probst zu St. Hedwig und fürstbischöflicher Delegat in sein Amt feierlich eingeführt. Seine Wirksamkeit war eine sehr umfassende und einschneidende. Die Anzahl der katholischen Vereine, welche in den acht Jahren seiner Thätigkeit gegründet wurden, ist sehr groß; die Ziffer übersteigt jetzt weit die Zahl Hundert. Nicht weniger als 22 Kirchen wurden unter ihm in seinem Delegaturbezirke gebaut, der die Mark Brandenburg und Pommern umfaßt mit einer katholischen Bevölkerung von 263 247 Seelen, welche in den letzten fünf Jahren um 50 000 Katholiken sich noch vermehrt hat. Sieben Kirchen sind allein in Berlin erbaut worden, es sind die neuen, zum Theil sehr stattlichen Kirchen zu St. Bonifaz, Herz-Jesu-Kirche (noch im Bau), St. Matthias, St. Pius, St. Paulus (Dominikanerkloster), St. Ludwig und die kath. Garnisonkirche. Dazu kommen neun Kapellen, zumeist in den Vororten. Dr. Jahnel war ein schlichter, einfach sich gebender Charakter von umgänglichem, bescheidenem Wesen. Groß war seine Wohlthätigkeit sowohl im Stillen, wie in der Betheiligung an öffentlichen Werken, z. B. der Gründung von Privatschulen. Für diese Zwecke hat er sein ganzes Privat-Vermögen geopfert. Das Leiden, dem er anheim fiel und das seit Anfang des Jahres seine Kräfte untergrub, war ein Leber- und Gallenleiden. Er hatte sich, um Linderung zu finden, nach Karlsbad und dann nach Bad Lähn in Schlesien begeben, kam aber, als die Krankheit sich verschlimmerte, hierher zurück, um sich im St. Hedwigskrankenhause einer Operation zu unterziehen. Dieselbe wurde, obwohl die Aerzte davon angesichts der großen Schwäche abriethen, dennoch auf seinen Wunsch vorgenommen, vermochte aber nur Linderung zu bringen, bis gestern Morgen 6¾ Uhr der Tod sanft eintrat.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 11. Juli. In Tinschmann's Saal fand Sonnabend 8 Uhr Abends eine stark besuchte liberale Wählerversammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Kopsch, Mitglied der freisinnigen Volkspartei, einen zweistündigen Vortrag über „Die gegenwärtige politische Lage und die nächsten Wahlen" hielt. — Die Kandidatur des Stadtverordneten-Vorsteher Brauereibesitzers Rudolf Gube-Bütow wurde angenommen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 13. Juli. Die Anklagesache gegen den Bürgermeister Rudolf **Mahler** aus Bahn wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder, welche bereits am 14. Juni d. J. die erste **Strafkammer** des hiesigen Landgerichts beschäftigte, kam gestern vor demselben Gericht erneut zur Verhandlung. Man wird sich erinnern, daß seiner Zeit die Entscheidung über fünf gleichartige Fälle der Amtsunterschlagung ausgesetzt wurde zwecks weiterer Beweiserhebung. Es handelte sich darum, daß in der vom Angeklagten verwalteten Portokasse des Magistrats zu Bahn in der Zeit vom 23. April 1894 bis zum Februar 1895 ein Manko von etwa 120 Mark entstanden war, das M. später wieder gedeckt hatte. M. hatte behauptet, der Mehrverbrauch an Porto sei dadurch entstanden, daß man versehentlich oder aus Unachtsamkeit auch für die Korrespondenz der in Bahn begründeten Molkereigenossenschaft die städtische Kasse in Anspruch genommen habe, ein entsprechender Betrag sei aber später von der Genossenschaft erstattet worden. Die gestrige Hauptverhandlung ergab ein für den Angeklagten günstiges Resultat und wurde derselbe bezüglich der in Rede stehenden fünf Fälle von Unterschlagung **freigesprochen**.

Berlin. Die Frage, in wieweit ein Rechtsanwalt mit seinen Rathschlägen seinen Klienten gegenüber gehen darf, unterliegt zur Zeit der Prüfung des Ehrengerichtshofes der hiesigen Anwaltskammer. Wegen eines groben Verstoßes gegen die Bestimmungen der Anwalts-Ordnung ist gegen einen hiesigen Rechtsanwalt ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Die Anwalts-Ordnung hält es mit den Pflichten und der Ehre des Standes nicht für vereinbar, an Klienten Rathschläge zu ertheilen, welche die Sache verdunkeln oder verschleppen, die Wahrheit verschleiern oder die Rechtspflege unwirksam machen können. Der in Rede stehende Anwalt hat nun einem Klienten den Rath ertheilt, mit Rücksicht auf die zu befürchtende Höhe der Strafe die Flucht zu ergreifen, und hat zu diesem Zwecke noch eifrig die völkerrechtlichen Verträge studirt, um ein Land zu ermitteln, welches nicht ausliefert. Der Vorfall hat obendrein ein tragi-komisches Gepräge. Der Klient hat den Rath seines Anwalts befolgt, er hatte sich in einem fremden Lande niedergelassen; aber in dem neuen Asyl gefiel es ihm nicht. Dort hatte er eine höchst ungewisse, bezw. gar keine Existenz vor sich, während er hier ein einträgliches Geschäft hatte, das selbst dann noch seinen Mann zu ernähren vermochte, wenn der Inhaber auch eine längere Pause hinter Gerichtsmauern machen mußte. Der Flüchtling faßte den Entschluß, hierher zurückzukehren und sich feiwillig dem Gericht zu stellen. Diesen Entschluß führte er alsbald aus. Vor etwa drei Monaten stand er vor dem Landgericht 1 auf der Anklagebank, um zu seiner eigenen Ueberraschung freigesprochen zu werden. Hinterher entstanden zwischen dem Anwalt und seinem Klienten Mißhelligkeiten wegen der Gebühren, die zu einem Zivilprozeß führten. In diesem bürgerlichen Rechtsstreite kamen die Rathschläge zur Flucht zur Sprache, welche der Rechtsanwalt dem Beklagten gegeben hatte. Der Zivilrichter nahm von diesen Aufklärungen pflichtschuldig Notiz und ließ die Sache an seine vorgesetzte Behörde gelangen, durch welche die Angelegenheit an den Ehrengerichtshof der Anwaltskammer ging, der demnächst über den Fall entscheiden wird.

Vermischte Nachrichten.

— Unter der Ueberschrift „Unverbrennbares Holz" bringt das „Zentralblatt der Bauverwaltung" folgende Mittheilung: Am 3. d. M. fand in London im Park des Hurlingham Klubs eine Brandprobe mit einem chemisch behandelten Holze statt, die jeden, der ihr beiwohnte, überzeugen mußte, daß es sich dabei um eine der bedeutungsvollsten Neuerungen auf dem Gebiete der feuersicheren Bauweisen handelte. Es waren zwei völlig gleiche, durchweg aus Holz gebaute einstöckige Häuschen mit geviertförmigem Grundriß von 3,35 Meter Seitenlänge errichtet, das eine aus gewöhnlichem, das andere aus unverbrennbar gemachtem Holze. Die Häuser standen auf vier Eckpfählen, hatten einen 75 Zentimeter über der Erdoberfläche befindlichen Fußboden, und das vierseitige Zeltdach lief in einen weiten, ebenfalls hölzernen Schornstein aus, der, unten und oben offen, einen vorzüglichen Zugschlot abgab. Der Raum zwischen dem Fußboden und der Erdoberfläche war mit durchbrochener Holzverkleidung versehen. Die Wände waren außen und innen mit Brettern verkleidet, zwei derselben waren mit Thüren, zwei mit Fenstern durchbrochen. Beide Gebäude wurden gleichzeitig in Brand gesteckt, was dadurch geschah, daß je ein an der Windseite derselben aufgehäufter Stoß von ölgetränktem Holz und Sägespänen angezündet wurde. Wie zu erwarten war, brannte das Haus von gewöhnlichem Holz innerhalb einer halben Stunde vollständig zu Asche. Dagegen war es unmöglich, das Haus aus behandeltem Holz in Brand zu setzen, trotz der dafür außerordentlich geeigneten Konstruktion, die mit ihren Oeffnungen unterhalb des Fußbodens, den hohlen Wänden und dem großen Holzschlot im Dache gewiß das höchste Maß von Feuergefährlichkeit darstellte. Die Flammen umzüngelten das Gebäude in heftigem Brande bis über das Dach, aber sie vermochten nur die Oberfläche der Bretter zu verkohlen, und der äußere Holzstoß brannte nieder, ohne dem Gebäude einen anderen Schaden gethan, als die durchbrochene Bretterkleidung unterhalb des Fußbodens, da, wo der brennende Holzstoß sie unmittelbar berührte, in geringem Maße beschädigt zu haben. Merkwürdiger als diese Thatsache war vielleicht der Umstand, daß die Innentemperatur des Hauses, während die Flammen des brennenden Holzstoßes seine Außenseiten umloderten, durchaus unverändert blieb; man konnte ruhig in das Gebäude eintreten und durch ein Anlegen der Hand an die innere Holzverkleidung sich überzeugen, daß nicht einmal diese erwärmt war. Nach Ablegung dieses Versuches wurde ein anderer vorgenommen. Im Innern des Gebäudes war eine aus 2½ Zentimeter starken Brettern des chemisch behandelten Holzes gezimmerte Kiste aufgestellt und mit einem Stoß von ölgetränktem Holze um- und überbaut. Der Stoß wurde angezündet und brannte um die Kiste herum zu Asche, ohne dieser oder der inneren Holzverkleidung des Hauses irgend welchen Schaden gethan zu haben. Die Kiste war mit Druckheften gefüllt, welche vollständig heil, ja nicht einmal erwärmt, herausgenommen wurden. An der vollständigen Unverbrennbarkeit des chemisch behandelten Holzes kann kein Zweifel bestehen. Dabei ist die ganz auffallende Unfähigkeit der Wärmeleitung noch besonders zu vermerken. Die chemische Behandlung ist in Amerika erfunden und besteht darin, daß dem Holze unter hohem Druck seine natürlichen Säfte entzogen werden und statt ihrer eine gesättigte Lösung von gewissen Salzen eingepreßt wird. Aeußerlich erleidet das Holz dadurch keinerlei Veränderung, auch Geruch und Farbe werden nicht beeinflußt, nur das Gewicht wird etwas erhöht. Zur kaufmännischen Ausnutzung der Erfindung hat sich in England eine Aktiengesellschaft (The British Non-Flammable Wood Co. Limited, Nr 2 Army & Navy Mansions, Victoria Street, London SW.) gebildet. Die Kosten für die chemische Behandlung von 100 Geviertfuß einzölliger Bretter betragen 20 Mark, was etwa 2,10 Mark für das Quadratmeter ausmacht. Das Holz soll in Amerika schon seit einigen Jahren eingeführt sein und sich für Zwecke des Häuser- wie namentlich auch des Schiffbaues vorzüglich bewährt haben.

— Die Tischkarte, die dem in Eisenach tagenden deutschen Landwirthschaftsrathe am 9. d. M. vorgelegt wurde, trug oben das Bild der Wartburg und hatte folgenden Wortlaut:

Mittagsmahl
dem deutschen Landwirthschaftsrath
zugerichtet von der Wirthschaftskunst des
Hauses Röhrig „Großherzog von Sachsen"
zu Eisenach am 9. Juli 1897.
Aus der Praxis neuester Produktionslehre:
Deutsche Kraftsuppe.
Der Dank vom Schutze thüringischer Gewässer:
Bachforellen
in idealer Kulturpflege begleitet von wirklicher
Gebirgsbutter und neuen Kartoffeln.
Beweisstücke guter Zucht:
Ochsenlende mit Edelpilztunke.
Wie Jagdregulirung und Agronomie sich
vertragen:
Rehrippchen und junge Erbsen.
Stimulirende Vereinigung von Kraft und Stoff:
Straßburger Gänseleber-Pastete.
Erzeugniß der rationellen Schule:
Junge Hühner aus den Reichslanden,
würzige Salate, eingekochte Früchte.
Eine Ueberraschung im Hochsommer:
Gefrorene Rosen mit Waffeln.
Ein Gruß thüringischer Gärtner und Zuckerbäcker:
Der Fruchtschalenschmuck.
Aus eigener Forschungsmethode erstanden:
Käsebrödchen des scheidenden Jahrhunderts.

— Aus Mödling bei Wien wird dem „N. W. Tgbl." geschrieben: Mittwoch Abend erschien auf dem hiesigen Polizeikommissariat ein fremder Mann und stellte sich dem diensthabenden Beamten als Leopold Pinker aus Wien vor: Auf die Frage, was er wünsche, zog er aus seiner Rocktasche einen sechsschüssigen Revolver und beklagte sich, daß die Waffe merkwürdigerweise immer versage. Der Kommissar nahm vor Allem dem sonderbaren Beschwerdeführer die Waffe ab und fragte ihn dann, wozu er denn eigentlich den Revolver brauche. — „Ich will mich erschießen", sagte der Fremde ganz lakonisch, „und Sie werden begreifen, daß man sich mit einem Revolver, der nicht losgeht, unmöglich erschießen kann. Das will ich hier polizeilich feststellen." Auf weitere Fragen gab dann der Mann an, daß er 1863 zu Wien geboren sei, im vor. Jahre geheirathet habe und in Wien, Josefstadt, mit Gattin und Mutter wohne. Verflossenen Sonnabend sei er von Wien fort und habe sich in einer Waffenhandlung den geladenen Revolver gekauft, da ihn das Leben nicht mehr freue. Er sei einige Tage planlos umhergewandert, bis er endlich nach Mödling gekommen sei, um sich hier zu erschießen. Dieses dumme Ding von einem Revolver wolle aber absolut nicht losgehen, und da bleibe ihm nichts Anderes übrig, als um strenge Bestrafung des betrügerischen Wiener Waffenhändlers zu bitten, der ehrlichen Selbstmordkandidaten so falsche Revolver verkaufe. Der Polizeikommissar konstatirte, daß in der Trommel des Revolvers der Sperrstift stecke, was der Beschwerdeführer nicht wußte oder nicht verstand. Herr Pinker verlangte nach dieser Aufklärung seinen Revolver mit den Worten: „Na, jetzt wird's endlich geh'n!" Selbstverständlich erhielt er ihn aber nicht, wurde vielmehr in Gewahrsam behalten, um den inzwischen telegraphisch verständigten Angehörigen übergeben zu werden.

Göttingen. Zu den Ende des Monats beginnenden Ferienkursen für Aerzte haben sich 40 Theilnehmer gemeldet.

Alt-Ofen, 11. Juli. Nach langen Verhandlungen haben heute gegen 2000 Ziegelarbeiter den Ausbruch eines allgemeinen Ausstandes angekündigt.

Pest, 12. Juli. Dem gestern in Alt-Ofen beschlossenen Ziegelarbeiter-Ausstande sind heute sämtliche Pester Ziegelarbeiter beigetreten, sodaß von heute ab die Arbeit auf allen hiesigen Ziegelwerken ruht.

Paris, 12. Juli. In den Werkstätten der hiesigen Wagenarbeiter-Genossenschaft brach heute Nacht ein Schadenfeuer aus, welches das Etablissement fast vollständig einäscherte. 60 Automobilwagen verbrannten dabei. Der Schaden beträgt ungefähr eine Million Franks. Zwei Personen, welche der Brandlegung verdächtig sind, wurden verhaftet.

Kopenhagen, 12. Juli. Gegen Mitternacht fuhr der von Helsingör nach Kopenhagen bestimmte Schnellzug auf dem Bahnhofe von Gjentofte, einer kleinen Stadt in der Nähe von Kopenhagen, in den dort haltenden Personenzug hinein. Acht Personenwagen wurden zertrümmert, über hundert Personen verwundet oder getödtet. Die Verunglückten gehören meist dem Arbeiter- und Handwerkerstand an; die Zahl der Getödteten wird einstweilen auf vierzig geschätzt. Zwei Ambulanzzüge brachten noch im Laufe der Nacht die Leichen und Verwundeten nach Kopenhagen, wo die letzteren sofort an die Krankenhäuser vertheilt wurden.

Kopenhagen, 12. Juli. Weiteren Nachrichten zufolge kamen bei der Eisenbahnkatastrophe in Gjentofte bei dem Zusammenstoß sofort 33 Personen, darunter neun Kinder, ums Leben; fünf Verwundete starben auf dem Transport nach Kopenhagen und mehrere weitere Todesfälle kamen im Laufe der Nacht und des heutigen Vormittags unter den in den Krankenhäusern untergebrachten Verunglückten vor. In dem auf dem Bahnhofe von Gjentofte stehenden Personenzuge befanden sich viele Mitglieder der sozialdemokratischen Wählervereine Kopenhagens, welche einen gemeinschaftlichen Ausflug unternommen hatten. Die meisten der unglücklichen Opfer gehören daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Scenen spielten sich vor dem Johannisstift, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Krankenhäusern ab, sobald sich die Kunde von dem Unglück in der Stadt verbreitet hatte und die Angehörigen der Verunglückten herbeieilten, um ihre vermißten Freunde und Verwandten aufzusuchen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 12. Juli. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,40 bis 9,60. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,70—7,25. Still. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 8,40 G., 8,50 B., per August 8,50 G., 8,52½ B., per September 8,55 G., 8,60 B., per Oktober-Dezember 8,67½ G., 8,75 B., per Januar-März 8,87½ G., 8,92½ B. Still.

Köln, 12. Juli. **Getreidemarkt.** In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 60,00, per Oktober —,—. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 12. Juli, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 36,00 G., per Dezember 37,00 G., per März 37,50 G., per Mai 38,00 G.

Hamburg, 12. Juli, Vormittags 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 8,37½, per August 8,52½, per September 8,57½, per Oktober 8,67½, per Dezember 8,77½, per März 8,97½. Ruhig.

Bremen, 12. Juli. Baumwolle ruhig, 40,75. Petroleum schwach, 5,30 B.

Wien, 12. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen per Herbst 8,75 G., 8,77 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Roggen per Herbst 7,05 G., 7,07 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juli-August 4,48 G., 4,50 B., per September-Oktober 4,66 G., 4,68 B. Hafer per Herbst 5,85 G., 5,87 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 12. Juli, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko matt, per Herbst 8,62 G., 8,64 B. Roggen per Herbst 6,87 G., 6,89 B. Hafer per Herbst 4,27 G., 4,29 B. Mais per Juli-August 5,50 G., 5,51 B., per August-September 4,19 G., 4,20 B. Raps per August-September 12,10 G., 12,20 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 12. Juli, Vormittags 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 44 Sh. 2½ d. Ruhig.

Newyork, 12. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Produkte betrug 12 802 281 Dollars gegen 11 211 486 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 4 429 327 Dollars gegen 3 903 976 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei dem heutigen Rennen in Hoppegarten um den großen Preis der Stadt Berlin in Höhe von 100 000 Mark wurde „Tokio" Erster, „Wolkenschieber" Zweiter und „Ordur" Dritter.

— Am Sonnabend wurden bei mehreren russischen Studenten, welche die technische Fachschule in Charlottenburg besuchen, Haussuchungen vorgenommen und zwar wegen Verdachts nihilistischer Umtriebe. Die Studenten wurden verhaftet und dürften heute schon nach Rußland abgeschoben sein. Die Verhaftung ist wahrscheinlich auf Requisition der russischen Behörde erfolgt.

Elbing, 12. Juli. Heute Vormittag traf eine Anzahl hochgestellter chinesischer Beamten hier ein, welche die auf der Schichau'schen Werft bereits ausgeführten Schiffsbauten besichtigen, sowie neue Aufträge ertheilen wollen. Abends werden die Chinesen nach Berlin weiter fahren.

Wien, 12. Juli. Den Kaisermanövern in der Nähe von Totis werden als Gäste des Kaisers Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen, der König von Rumänien und der König von Serbien beiwohnen.

Wien, 12. Juli. Nach einer Privatmeldung aus Eger nahmen die Zusammenstöße zwischen Bevölkerung und Polizei besonders spät Abends größeren Umfang an. Die Polizisten ritten ohne vorherige Warnung in die Volksmenge, machten auch ohne jeden Grund von der blanken Waffe Gebrauch. Ein Trupp von 5000 Personen wurde am oberen Marktplatz von der Gendarmerie mit dem Bajonett zurückgetrieben während von hinten Militär mit den Gewehrkolben auf die Menschenmasse einhieb, welche sich weder vor- noch rückwärts bewegen konnte. Die Polizisten sollen dabei gerufen haben: „Deutsche Bagage und deutsches Gesindel, wir werden es Euch zeigen." Unter den durch Säbelhiebe Verwundeten befindet sich auch eine Frau, unter den von der Polizei Niedergerittenen ein Kind.

Brüssel, 12. Juli. Die von einigen Blättern gebrachte Meldung von der Niedermetzelung einer größeren Anzahl belgischer Offiziere im Kongostaate wird von der Kongoverwaltung mit dem Hinweis darauf dementirt, daß diesbezügliche Meldungen bei ihr nicht eingegangen seien.

London, 12. Juli. Lord Salisbury bezeichnete auf eine Anfrage von türkischer Seite die Verstärkung der türkischen Truppen auf Kreta für gänzlich unzulässig.

Odde, 12. Juli. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist ganz befriedigend. Der mäßige Bluterguß in die linke Augenkammer hält sich in den Grenzen, die unmittelbar nach eingetretener Verletzung festgestellt worden sind. — Wie dem „B. T." gemeldet wird, ist der für heute angesagte Ausflug des Kaisers nach Vaffevangen und Stalheim abgesagt worden.

Wetteraussichten für Dienstag, den 13. Juli.

Trocken, vorwiegend heiter und etwas wärmer bei mäßigen nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Am 10. Juli. **Elbe** bei Aussig + 0,15 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,95 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,25 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,58 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,86 Meter, Unterpegel — 0,33 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 0,85 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,93 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,18 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,16 Meter. — Am 9. Juli: **Netze** bei Usch + 0,38 Meter.

Berlin, den 12. Juli 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Cours
Dtsch.-R.-Anl.	4%	103 90G
do.	3½%	104,10B
do.	3%	97,75b
Pr.Cons.Anl.	4%	103,90G
do.	3½%	104,10B
do.	3%	98,20B
P.St.Schld.	3½%	100,10G
Berl.St.-O.	3½%	—,—
do. u.	3½%	101,50B
Pom.Pr.-A.	3½%	100,80B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,50G
Wstp.P.-A.	3½%	100,40b
Berl. Pfdbr.	5%	120,20G
do.	4½%	115,80G
do.	4%	112,00G
do.	3½%	104,00B
Kur-u.Nm.	3½%	101,20G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,80b
	3%	93,40b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,30G
Pomm. do.	3½%	101,60B
do.	3%	93,60B
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,00G
do.	3½%	100,30G
Westf. Pfbr.	4%	102,50B
do.	3½%	100,90b
Wstp.rttsch.	3½%	100,40G
Kur- u. Nm.	4%	104,30G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	104,40G
do.	3½%	100,60G
Posensche do.	4%	—,—
Preuß. do.	4%	104,40G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,40G
Sächs. do.	4%	104,30G
Schles. do.	4%	104,40G
Schl.-Holst.	4%	104,40G
Bad. Eib.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,70G
Hmb.-Rente	3½%	—,—
do. amort. Staats-A.	3½%	101,30b
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,80G
Mein. 7-Gld. Loose	—	—,—

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Cours
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	1143,00G
Preuß Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Cours
Argent. Anl.	5%	71,90bG
Buk. St.-A.	5%	101,40b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	—,—
Ital. Rente	4%	94,60b
Mexik. Anl.	6%	99,30b
do. 20 L. St.	6%	99,60b
Newyork Gld.	6%	107,60G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,25G
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	102,50G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,75bG
do. 64er Loose	—	325,25b
Rum. St. A.-Obl.	5%	103,00b
	5%	103 00b
Oest. Gd.-R.	4%	104,70G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,10bG
R. co. A. 80	4%	103,30b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	191,50b
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,50bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. u.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104 30G
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Cours
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,20b
do. 4 abg.	3½%	104,20b
do. 5 abg.	3½%	99,00b
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,80bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	114,20G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,00G
do. Ser. 7, 8,	4%	100,10G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75bG
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do (rz. 100)	4%	101,90b
do.	3½%	99,40bG
do.Com.-O.	3½%	99,00bG
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bB
do.	4%	103,75G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 110)	4%	101,60G
do.	4%	101,80bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Dividende	Cours
Berz. Bw.	5%	121,75bG
Boch. Bw. A.	—	84,25bG
do. Gußst.	4%	167,00bB
Bonifac.	0%	114,80bG
Donnersm.	6%	151 50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	6%	177,75bB
Hark. Bgw.	0%	44,50G
Hibernia	5½%	187,40b
Hörd. Bgw.	0%	9,00G
do. conv.	0%	13,40G
do. St.-Pr.	0%	47,10G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	160,90b
Louise Tiefb.	0%	84,30b
Mk.-Wstf.	4%	107,50G
Oberschles.	1%	106,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Cours
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,60B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,60bG
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	—,—
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Kurks-Kiew gar.	4%	102,20bG
Mosc. Rjäs.	4%	—,—
do. Smol	5%	106,00bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00G
Rjäs.-Kosl.	4%	101,90bG
Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,00G
Wladikawk.	4%	101,70B
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Cours
Aldamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	121,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,40bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Dividende	Cours
Eutin-Lüb.	4%	56,90b
Frkf.-Gütb.	4%	99,60b
Lüb.-Büch.	4%	166,25b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	83,30b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,50b
Ostp. Südb.	4%	96,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	107,00bG
Balt. Eisb.	3%	66,40bG
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	156,00b
It. Mittmb.	4%	103,60G
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,20bG
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	37,30b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	248 30G

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Cours
Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,30bG
Chem. Fabriken Heinrichshall	6%	—,—
Chem. Fabriken Leopoldshall	3½%	84,40G
Chem. Fabriken Oranienburg	6%	159,0 G
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	6%	158,00bB
Chem. Fabriken Schering	15%	226,50G
Chem. Fabriken Staßfurter	11%	181,00G
Chem. Fabriken Union	8%	120,10G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	333,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	116,60bG
Dessauer Gas	10%	220,00bG
Dynamite Trust	10%	192,10bG
Harb. Wien Gum.	20%	454,75bG
L. Löwe u. Co.	20%	461,50bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	125,75G
Maschinenfabriken Görlitzer (con.)	10%	224,50bG
Maschinenfabriken do. (Lüders)	8%	242,00bG
Maschinenfabriken Hallesche	28%	527,00G
Maschinenfabriken Hartmann	7%	194 00bB
Maschinenfabriken Pomm. (con.)	4½%	105,90b
Maschinenfabriken Schwarzkopf	12%	241,00bG
Maschinenfabriken St. Vulc. L.B.	6%	177,40b
Maschinenfabriken Stöwer Fahrr.	—	217 75bG
Norddeutscher Lloyd	0%	106,25b
Wilhelmshütte	4%	72,30G
Siemens Glas	11%	219,00G
Stett.-Bred. Cement	7%	132,25G
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	131,50B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	430 00b
Stett. Electr.-Werke	6%	167,75b
Stett. Pferdebahn	3%	142,00G
N. Stett. D.-Cont.	0%	64,00B

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.

Papier	Dividende	Cours
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	66,50b
Berl.Eff.B.	4%	130,25bG
do. Hdlsges.	4%	168,00b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	116,00bB
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	202,50bG
Dtsch. Gen.	5%	118,40G
Disc.-Com.	8%	206,40b
Dresd. B.	8%	161,80bG
Nationalb.	6½%	145,25bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	151,30G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,75bG
Reichsbank	7½%	160,25G

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Cours
Dukaten per St.	—,—
Souvereigns.	20,33bG
20 Frcs.-Stücke	16,26b
Gold-Dollars	4,1825G
Engl. Banknot.	20,35G
Franz. Banknot	81,20b
Oester. Banknot	170,45b
Russische Not.	216,10b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent. Privatdiscont 2⅜

Platz	Sicht	Discont	Wechsel-Cours v. 12. Juli.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,50b
do.	2 M.	2½%	167,90b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,95bG
do.	2 M.	2½%	80,75B
London	8 T.	2 %	20,36b
do.	3 M.	2 %	20,30b
Paris	8 T.	2 %	81,05b
do.	2 M.	2 %	80,80bG
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,20B
do.	2 M.	4 %	169,75G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,60bG
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,50G
Petersburg	8 T.	4½%	216,05G
do.	3 M.	4½%	213,90G

Stettin, den 3. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Der im hiesigen städtischen Krankenhause, Apfelallee Nr. 72, befindliche Desinfections-Apparat wird dem Publikum zur Benutzung gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren mit dem Bemerken empfohlen, daß die Anmeldungen bei dem Krankenhaus-Inspector **Rahn** anzubringen sind.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Stettin, den 9. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Handläufern von Eisenholz für die Treppen- und Rüstungsgeländer für den Neubau der Arndtschule an der Barnimstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 19. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

In Folge Pensionirung des bisherigen Kämmerers soll die Stelle eines Stadtkassen-Rendanten hierselbst vom 1. August d. J. ab neu besetzt werden. Der Inhaber, welcher auf Lebenszeit gewählt wird, hat eine Kaution von 3000 ℳ zu stellen. Das Einkommen desselben ist auf 1200 ℳ jährlich festgesetzt und für Bureau-Unkosten werden 30 ℳ pro Jahr vergütet. Weitere Einkünfte sind mit dieser Stelle nicht verbunden und es dürfen Nebenämter nur mit Genehmigung der städtischen Vertretung angenommen werden.

Bewerbungen um diese Stelle sind bis zum 15. Juli d. Js. an die unterzeichnete Behörde zu richten.

Tempelburg, den 29. Juni 1897.

Der Magistrat.
Grützmacher.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1897 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 212, 223, 255, 359, 369, 378, 384 über je 600 ℳ
Litt. B. 6, 7, 8, 17, 19, 21, 22, 33, 37, 38, 41, 47, 50 über je 300 ℳ

III. Emission.

Litt. A. 18 über 600 ℳ
Litt. B. 13, 22, 38, 40 über je 300 ℳ

IV. Emission.

Litt. A. 17 über 1500 ℳ
Litt. B. 35, 195, 211 über je 600 ℳ
Litt. C. 7, 82, 216, 274 über je 300 ℳ
Litt. D. 31, 42 über je 150 ℳ

V. Emission.

Litt. A. 14, 18, 39, 43 über je 1000 ℳ
Litt. B. 9, 43, 100 über je 500 ℳ
Litt. C. 17, 130 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1898 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 22. Juni 1897.

Der Landrath.
v. Behr.

Pferde-Verkauf.



Am Mittwoch, den 14. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, sollen in Stettin — Westend, Alleestraße Nr. 2, 13 Pferde öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Stettiner Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkour wird das ganze Jahr gebraucht

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der **Valsuganabahn**

1¼ Stunden von Trient entfernt **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges m. ausged. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d. Dolomiten. 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleucht. Curmusik, Lawntennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte u. Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno.

Gegründet 1853.

„Thuringia", Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: 9 Millionen Mark.
Vermögensbestand Anfang 1897: $46^1/_6$ Millionen Mark.
Versicherungsbestand Anfang 1897: 100 Millionen Mark.
Zahlte an Entschädigungen seit Gründung: 124 Millionen Mark,

gewährt **Feuerversicherung** auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften 2c.,

Lebensversicherung (Policen unanfechtbar, unverfallbar und gebührenfrei. Steigende Dividende, nach Wahl baar oder zur Erhöhung der Vers.-Sa.). Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung,

Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art,** mit und ohne Prämienrückgewähr, sowie gegen **Reise-Unfälle** allein, außerdem **See-Unfallversicherung** für Passagiere **nach allen Ländern der Erde,** ev. einschließlich Landreisen, Einzel- und Kollektiv-Versicherungen von Schiffsbemannungen der Kriegs- und Handelsmarine, ferner **Transportversicherung,**

zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien, keinerlei Nachschußverbindlichkeit. Kautionsdarlehen an Beamte

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit, die Herren **A. Th. Rüchel & Co.,** Hagenstr. Nr. 7, **Gustav Töpfer,** Kohlmarkt Nr. 10 und die **General-Agentur** Pölitzerstraße Nr. 87.

Johannisbad · Eisenach

Thüringen.

Muster-Naturheilanstalt.

Vorzügl. einger. Anstalt Deutschlands. Den **höchsten hygien. Anforderung.** entspr. Direct am Walde. **Ausserord. Erfolge** bei **allen chron. Leiden,** bes. **Frauenleiden. Verbess. Thure-Brandt-Massage. Arzt u. Aerztin** in der Anstalt. Bedeutung d. Naturheilk., ill. Prosp., Kurber. grat. *Die Direct.:* **Johann Glau.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden, Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1896 883,000 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösliches** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hof** erledigt:

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen Aktien-Gesellschaft.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische **Beleuchtungsanlagen** * * * * *
* * * * * * **Kraftübertragungen**
Strassen- und Kleinbahnen * * * *

Stationäre und transportable

Specialität: **Accumulatoren** (Patent **Böse**)

Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Bad-Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion-** und **eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextractbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1896: 7473 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badecapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospecte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, A und B, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren.
Aufnahmebedingung: Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern.
Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Kurort.
Hotel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, auf das Komfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Sool-, Fichtennadel- und Wasserbäder im Hause. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Telephon-Anschluß Nr. 41.

Bes. **Fr. Michaelis.**

Alexisbad im Harz,

vornehmer, gesunder Aufenthalt, **Stahl-, Sool-, Fichtennadel-, Moorbäder, Wasserheilanstalt, Kräuterkur, Massage** 2c., auch Luftkurort. **Saison** vom **22. Mai** bis Ende September. Näheres durch Prospekte, welche **gratis und franko** zugesandt werden durch die

Badeverwaltung zu Alexisbad.

Badearzt: **Dr. Ide.**

Stahlbad

Liebenstein in Thür.

345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.

Stahl-, Sool- und electrische Bäder.

Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater. Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Bad Salzbrunn

Saisondauer vom 1. Mai bis Anfang October.

in Schlesien

ist durch seine altberühmte, alkalische Quelle, den Oberbrunnen, weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, Gebirgsluft, grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch, Ziegenmilch), das pneumatische Cabinet u. s. w. angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmcatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes.

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** in „**Bad Salzbrunn**".

Jede weitere Auskunft, auch in Wohnungsangelegenheiten bereitwilligst durch die **Fürstlich Plessische Badedirection in „Bad Salzbrunn".**

Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am 15. Oktober cr. beginnen im Neubau die neuen Lehrkurse.

Abtheilung I. **Königl. techn. Mittelschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Der in diese **höhere** Fachschule Aufzunehmende muß im Besitz des einjährigen Dienstrechtes sein und praktisch gearbeitet haben.

Abtheilung II. **Königl. Werkmeisterschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung und vierjährige praktische Arbeitszeit.

Die Anmeldungen sind für das Winterhalbjahr im August, für das Sommerhalbjahr im Februar zu bewirken. Beide Abtheilungen gehören zu den technischen Schulen, deren **Reifezeugnisse** von den preußischen Staatsbehörden vorzugsweise als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung angesehen werden.

Programme kostenfrei durch die **Direktion.**

Sanatorium Schwedt a. Oder.

Ges. Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Zahl. Prospekte d. **Dr. Winkler** (zuletzt Ass.-Arzt v. H. **Dr. Lahmann**).

Die Neu Karlsbader-Hauskur von

Dr. Hans Brackebusch

für **Zuckerkranke, Fettleibige, Gicht-, Nieren-, Blasen-, Magen-** und **Leber-Leidende.**

Broschüre 7. Auflage, Preis 1 Mk.
Selbstverlag: Berlin W., Kaiser-Allee 35.
Mit der Gratisbeilage:
Grundsteine der chemischen Lehre vom Blute. Belehrung für Gesunde Hülfe für Kranke.

Die

Kamerun-Kakao-Gesellschaft

m. b. H. **Hamburg**

hat auf der Ausstellung für die Pflege des Kindes in Haus und Schule zu Breslau als

höchste Auszeichnung
die **silberne Medaille**

erhalten. Goldene Medaillen wurd. **nur** gemeinnützig. Instituten verliehen.

Herstellung von Carborundum

nach den Patenten Nr. 76629 und 85197 von **E. G. Acheson** durch **Georg Voss & Co.**
General-Verkäufer für das östliche Deutschland und sämtliche deutschen Eisenbahnen:
Richard Lüders in Görlitz.

Zum Vertrieb des neuen, patentirten, anerkannt besten Schleifmittels für alle Materialien,

Carborundum

und der Fabrikate aus demselben, sucht einen leistungsfähigen, kapitalkräftigen

Vertreter

(Schmirgelfabriken oder Schmirgelgeschäfte nicht Bedingung) für die **Provinz Pommern**

das

Internationale Patent- und Maschinen-Export- und Importgeschäft

von

Richard Lüders in Görlitz.



Pädagogium Lähn

bei **Hirschberg** in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 18. Juli cr.:

Königschießen,

Gartzer Schrey.

Abfahrt präzise 7½ Uhr Morgens per Dampfer **„Minna".** **Billets** für Mitglieder 50 ₰, Fremde 60 ₰, sind vorher zu lösen bei Herrn **F. Stutzer, Breitestr. 59,** an Bord nur soweit Platz vorhanden.

Der Vorstand.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Stettin, Langebrückstraße 4,

empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50	an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,—	an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,—	an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,—	an.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Grabow, Alexanderstr. 6a (Wiekenberg), 7 Zim. mit Balkon und Wasserleitung können nach Wunsch eingerichtet werden. Miethspreis 1000 ℳ, kein Hinterhaus, keine Kellerwohnungen.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.

H. Kettner.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

Kirchplatz 2, herrschaftliche Wohnung zum 1. 10. 97. Näheres parterre rechts.

6 Stuben.

Friedrich Karlstrasse 6, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke,** Administrator, Kirchpl. 2.

Grünhoferstieg 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermiethen bei Director **Peterson.**

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. sofort. **Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1, 1 Tr. l.

5 Stuben.

Bismarckstrasse 13, 5 Zimmer, Balkon, Entree z. 1. 10. zu vermiethen.

Sannierstr. 3, 5, 4, 3 Stuben m. Badestube z. verm. Näh. Hof 1 Tr. l.

4 Stuben.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk
1 Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 3 Suben u. Zubehör z. 1. Oktober.
Bergstr. 5, 3 Stuben u. Kabinet zum 1. Oktober.
König Albertstr. 28, part. l., 3 Stub. u. Zubeh. z. 1. 10.
Grabowerstr. 3, 2 Tr., Badz. u. rchl. Zbh. z. 1. 10. N. p. r.
Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zimmer, Küche, Badest. u. Zubeh. p. 1. 10. cr. Näh. im Restaurant.
Oberwiek 20a und 20 zu vermiethen.
Stoltingstr. 94, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. Oktober.
Scharnhorststr. 8, 3 Stuben, 37 ℳ, zum 1. Oktober.
Unterwiek 23, 2 Tr., m. Küche nebst allem Zubeh. sogl. z. v.

2 Stuben.

Bergstr. 4, 2 Stuben u. Zubeh. z. 1. August.

Schallehnstr. 10, frdl. Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh. f. 25 ℳ z. 1. 8.

Wilhelmstraße 20,
Hinterhaus, eine Wohnung v. 2 Stuben an ordentliche Leute zum 1. August zu vermiethen. Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 28, Stube, Kammer, Küche z. 1. 8. 97.
Burscherstraße 40, I, eine freundl. Wohnung z. 1. 8. 97.
Rosengarten 5, Vordh. 2 Tr., Erkerw., 17 ℳ, an ruhige Leute, daselbst 1 Wohn., 14 ℳ Näh. 1 Tr.
Turnerstraße 42, mit Entree z. 1. August.

Läden.

Falkenwalderstraße 119, ein Laden zum 1. 8. zu verm. Näheres im Buttergeschäft

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

1 Laden zur Fleischerei z. verm. Näh. Pölitzerstr. 66.
Schillerstr. 15, ein Laden zum 1. Oktober zu verm.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, part. l., 1 möbl. Zim. m. od. ohne Pension.

Schlafstellen.

Kronenhofstr. 28, r. Stfl. 2. Eing. part. r., Schlafst. z. v.
Hohenzollernstr. 4, H. p., frdl. Schlfst. f. 1 j. M. sof. o. sp.

Comtoire.

Gr. Oderstr. 11, 1 Tr., Comtoir zu vermiethen.

Geschäftslokale.

Steinstraße 8b, Restauration auch Gastwirthschaft ohne Inventar zu vermiethen durch **Rosenow.**

Kellerräume.

Mittwochstr. 4, m. Räucher- u. Kochgelegenh. Näheres 2/3, bei **Ziele.**

Werkstätten.

Stoltingstr. 94, Tischlerwerkstatt, mit auch ohne Wohnung, erstere sogleich oder 1. Oktober zu verm.

Stallungen.

Fichtestr. 10, Pferdestall u. Wagenremise z. 1. 8. z. verm.

Wohnungsgesuche.

Zum 1. October wird in der Neustadt oder vor den Thoren eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör gesucht.
Offert. unt. **K. M.** in d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern in der Nähe des Berliner Thores per 1. Oktober zu miethen gesucht.
Offerten mit Angabe des Miethspreises unter **C. W. 25** i. d. Exped. d. Stett. Tagebl. niederzul.

2 Stuben, Küche und Zubehör sofort gesucht.
Böglslavstr. 40, part. **R.**

Arbeitskraft.

Roman von **Doris Freiin von Spättgen.**

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nach dessen Tode hatte des Kommerzienraths Vater eine Wollspinnerei und Weberei errichten lassen; ganz bescheiden zwar, allein durch mannigfache Geschäftsverbindungen und gegründet auf den guten Klang des Namens Wenkhard war der Familie bald Ansehen und Wohlstand daraus erwachsen.

Er hatte auch ein hübsches, etwa eine Stunde von Bärfelde entferntes Landgut gekauft, woselbst er mit Weib und Kind oft längere Zeit verbrachte.

Auch die Villa hatte der Vater erbaut und einen großen Theil der sie früher umgebenden Rübenfelder zu einem stattlichen Garten umgestaltet, wo allerlei seltene Blumen und Gewächse, insbesondere aber Rosen gezogen wurden.

Ja, es war schon vor mehr als vierzig Jahren üblich gewesen, daß die guten Bärfelder Bürgersleute hinaus nach der Villa Wenkhard pilgerten, um die Baumblüthe zu genießen oder auch die stattliche Musa und die Victoria regia im Warmhause zu bewundern.

Wie oft war es da vorgekommen, daß der selige Kommerzienrath als Knabe in seiner schon zeitig ausgeprägten Herzensgüte einer schüchtern staunenden Frau Bader oder Frau Schornsteinfegermeister einen herrlichen Rosenstrauß vom Stock geschnitten.

Als der Sohn im 26. Lebensjahre stand, starb der Vater, und der fast über die ganze Welt gereiste Wenkhard jun. veränderte nun die Etablissements im großen Stil. Die Villa wurde umgebaut und vergrößert, ebenso wie er aus Pietät die weit und breit berühmte Rosenkultur einer noch sorgsameren Pflege unterwarf.

Des Geheimen Kommerzienraths Steckenpferd, sein bijou aber blieb Turnau, der von den Eltern ererbte Landsitz.

Fast jeden Nachmittag, ob Winter oder Sommer, kutschirte er mit seinen Füchsen dort hinaus, um den vielen Geschäften einmal für kurze Zeit zu entrinnen und nur der schlichte Landmann zu sein. Glücklich und zufrieden mit sich und der Welt saß er dann auf der hübschen, von Gaisblatt umrankten Veranda und beschaute seinen Besitz. Oder im Winter ließ er sich im lauschig warmen Bibliothekzimmer am prasselnden Kaminfeuer von der Wirthschafterin den duftenden Mokka kredenzen und den frischgebackenen Napfkuchen schmecken.

Dann mußte auch der alte Inspektor Göbel Bericht erstatten und ihn in die internen Angelegenheiten der Landwirthschaft einweihen.

Zuweilen, aber nur selten, begleitete Frau Christa den Gatten nach Turnau hinaus; kam sie jedoch wirklich einmal, da sah man stets die neugierigen Gesichter der Knechte und Mägde an Fenstern und Stallthüren erscheinen, sobald die wunderschöne, blonde Frau mit hochgehobenem Kleide, so daß die schneeigen Falbeln- und Spitzenröcke sichtbar wurden, auf papierenen Schuhsöhlchen über den Hof lief.

Ein Festtag für Turnau aber war es stets, wenn die Kinder ihre Eltern begleiten durften.

Besonders das kleine Fräulein Trude war der Liebling von Dorf und Hof. Der junge Herr Friedel hielt sich gern etwas apart, er spielte nie mit Bauernjungen; allein der alte Kutscher August gerieth immer in Ekstase über des Knaben Reitertalent, und auch Herr Göbel unterhielt sich gern mit ihm und meinte, in diesem Köpfchen stecke ein Genie.

Und gerade sein liebes trautes Turnau hatte der Verstorbene seiner Gemahlin als Wittwensitz bestimmt.

Im Testament hieß es, daß Friedrich, der sich wohl mit der Zeit einen eigenen Herd gründen würde, völlig unbeschränkt und frei in der Villa schalten und walten solle.

Dagegen waren Frau und Tochter in jeder Hinsicht gut gestellt, so daß diese wiederum ganz unabhängig von Sohn und Bruder waren. Ueberall erkannte man des Verblichenen große Liebe und Fürsorge für seine Familie.

Wenkhard zählte bereits 32 Jahre, als er sich vermählte. In seinem nimmer rastenden Geiste und unbezwingbaren Schaffensdrange hatte er sich sozusagen erst ein Ziel gesetzt, das er zu erreichen gestrebt, ehe er an die Gründung eines Hausstandes dachte. Er hatte ja eigentlich auch nie recht Zeit dazu gehabt, den Verkehr mit Damen zu suchen. Obgleich seine gesellschaftliche Stellung ihn in Kreise geführt, die bei der Wahl einer Lebensgefährtin seinen Ansprüchen genügen konnten, so schien er jedoch junge Mädchen im Allgemeinen als völlig interesselose Objekte anzusehen.

Da führte ihn der Zufall in die Behausung eines in Dresden lebenden alten Fräuleins v. Lomaczinska. Die Dame hatte bereits seit lange eine Hypothek von 40 000 Mark auf Turnau stehen. Durch seinen Anwalt ließ er ihr die Zinsen dieses Kapitals regelmäßig zugehen, ohne jemals mit ihr selbst im Verkehr getreten zu sein. Jetzt lag es in seiner Absicht, das Geld zu kündigen, und er fand es höflich, persönliche Rücksprache darüber mit dem bejahrten Fräulein zu nehmen.

Fräulein v. Lomaczinska, eine Deutsch-Polin, stand bereits im 75. Lebensjahre und wohnte, wie man ihm mitgetheilt, kränklichkeitshalber sehr still und zurückgezogen. Der ganze Zuschnitt ihrer Wohnung schien überhaupt nicht auf Herrenbesuche eingerichtet zu sein. Nachdem eine alte Dienerin ihm die Thüre geöffnet befand er sich im Entree einer Menge von allerlei Damentoilettenartikeln gegenüber. Rosa und und hellblaue Battistkleidchen, gesteifte weiße Unterröcke und mehr dergleichen hingen ringsum an den Wänden, und zu seiner größten Belustigung gewahrte er, wie zwei weibliche Wesen gleich aufgescheuchten Hühnern nach allen Windrichtungen hinter Thüren verschwanden.

Endlich, nach längerem Warten im Salon erschien ein blutjunges Geschöpfchen und stammelte schüchtern, daß die „Tante" gleich zu Diensten stehen würde. Allein der Gast hörte nicht im Geringsten auf alle jene Entschuldigungen, sondern starrte wie bezaubert in ein holdseliges, von blondem Lockengekräusel umrahmtes Mädchengesicht. So viel weibliche Anmuth nnd bestrickender Liebreiz war ihm vorher noch nie begegnet. Das also war die Trägerin all jener duftigen Gewänder im Entree!

Als nach einer Weile die Dame des Hauses zum Vorschein kam, erfuhr er, daß das junge Mädchen ihre Adoptivtochter sei und Christa von Lomaczinska heiße.

Mit dieser für Wenkhard so bedeutungsvoll gewordenen Stunde lenkte er seine Schritte noch gar oft nach Dresden. Ein Vierteljahr später war er mit der liebreizenden Christa vermählt.

Jene Hypothekenangelegenheit hatte sich insofern für beide Theile befriedigend ausgeglichen, indem das alte Fräulein Wenkhard anvertraute, daß Christa einstmals ihre Erbin sei. Somit blieb das kleine Kapital auf Turnau stehen.

Beiläufig hatte Fräulein von Lomaczinska ihm noch mitgetheilt, daß sie Christa als 6jährige Waise ins Haus, und später an Kindesstatt angenommen habe.

Der Vater, ein russischer Pole, hätte Wraczek geheißen. Das Kind erinnerte sich seiner Eltern nicht mehr und wäre ihr in wahrhaft rührender Liebe zugethan, was das Glück ihres Lebens bedeute.

Sie habe es sich zur Aufgabe gestellt, in jeder Hinsicht für Christa's Zukunft Sorge zu tragen.

Ob das junge Mädchen die fast anbetende Liebe des bedeutend älteren Mannes in gleichem Maße erwiderte, oder ob sie diesem mehr auf Anrathen der mütterlichen Freundin die Hand zum Bunde gereicht hatte, ließ sich damals kaum feststellen.

Jedenfalls schienen die überaus glänzenden Verhältnisse, in welche Wenkhard die jugendliche Gattin führte, dieser sehr zu behagen. Im Handumdrehen hatte das schüchterne Mädchen es gelernt, die selbstbewußt auftretende Frau zu repräsentiren und im Komfort und Wohlleben zu schwelgen. Die Grundzüge ihres Charakters blieben jedoch immer Liebenswürdigkeit und Herzensgüte.

Alljährlich, das heißt, wenn Christa nicht gerade durch Mutterpflichten ans Haus gefesselt wurde, brachte Wenkhard die junge Gattin mehrere Wochen nach Berlin, woselbst er sie die Kunstgenüsse und Vergnügungen der Residenz auskosten ließ.

Und wenn er das schöne, blonde Weib in strahlender Toilette, von Diamanten funkelnd, zu einem Balle gerüstet in den Wagen hob, dann flüsterte er ihr mit seligem Entzücken leise zu: „Du, Christa, bist doch die Schönste, mein Stern, mein Glück!"

Aber die junge Frau war auch ehrgeizig. Sie ruhte nicht eher, bis der von Gemüth anspruchslose Gatte bei einem solchen Berliner Aufenthalte den Titel als Geheimer Kommerzienrath erlangte, was, wie böse Zungen behaupteten, der schlichte Bärfelder Fabrikant einzig den schönen Augen seiner Gemahlin zu danken gehabt.

So waren sechsundzwanzig Jahre dahin geflossen. Zwar hatte Wenkhards Haar sich merklich gelichtet und seine Figur eine behäbige Fülle angenommen. Ungeachtet seiner achtundfünfzig Sommer aber war er doch noch immer ein recht stattlicher imponirender Mann; wogegen indeß Frau Christa ihr Lebenselixir aus dem Borne ewiger Jugend geschöpft zu haben schien.

Kaum daß ihre geschmeidige, elegante Gestalt, seit sie als Siebzehnjährige in die Villa Wenkhard eingezogen, die ehemals jugendlichen Formen und die ihr eigene Grazie eingebüßt. Fast kindlich heiter und leichtfüßig tänzelte sie auch jetzt noch durch das Haus. Und mochte das goldige Haar an den Schläfen auch ein wenig lichter geworden sein, der einst blüthenweiße Teint immerhin ein tieferes Kolorit angenommen haben, so galt sie doch noch als eine auffallend schöne Frau, deren Reize hauptsächlich in ihrer entzückenden Natürlichkeit und Anmuth lagen, mit welcher sie Alt und Jung zu bezaubern und zu fesseln verstand. (Fortsetzung folgt.)

Bitte!

Eine 76 Jahre alte Frau, welche bereits seit 10 Jahren an unheilbarer Krankheit leidet, befindet sich in den kümmerlichsten Verhältnissen; es ist ihr unmöglich, selbst noch etwas zu verdienen und es fehlt ihr auch an Angehörigen, welche sie unterstützen könnten. Hier bietet sich eine schöne Gelegenheit zum Wohlthun! — Gaben nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herr Albert Lüdtke [Stolp].
Verlobt: Fräulein Elise Durdel mit Herrn Ernst Hildebrand [Raths-Damnitz-Lupow]. Fräulein Emma Sült mit Herrn Otto Ahrens [Stralsund].
Vermählt: Herr Schulz mit Frau Helene Schulz geb. Villwock [Wolgast-Helenenhof]. Herr Bruno Fricke mit Frau Lieschen Fricke geb. Hartmann [Berlin].
Gestorben: Fräulein Louise Breitsprecher [Teterin]. Fräulein Anna Ihlow [Neustettin]. Frau Johanna Schubert geb. Herrmann [Kolberg]. Frau Marie Reichwagen geb. Rahnert [Wolgast]. Frau Ida Gramke geb. Bartelt [Wolgast]. Herr Christian Arndt [Swinemünde]. Herr Friedrich Polensky [Wolgast]. Herr Otto Ziecke [Budow]. Herr August Neuwerth [Stolp]. Herr Hermann Gustav Haltermann [Stralsund]. Herr J. G. Blötz [Stettin].